Vereinigte städt. Bühnen in Graz.

Donnerstag, den 19. Dezember 1912 um halb 8 Uhr:

Großer Stefaniensaal

III. Symphoniekonzert

des verstärkten Opernorchesters.

Dirigent: OSKAR F. POSA.

...

PROGRAMM:

I. Hector Berlioz: Ouverture zur Oper „Benvenuto Cellini."

II. a) Claude Debussy: Prélude à „L' áprès midi d'un Faune". (Erstaufführung in Graz).

b) Franz Liszt: „Der Tanz in der Dorfschenke" (Mephistowalzer), Episode aus Lenau's „Faust."

III. Nikolaus Rimsky-Korsakow: „Scheherazade". Suite symphonique op. 35.

I. Das Meer u. Sindbad's des Seefahrers Schiff.
II. Die Erzählung des Prinzen Kalender.
III. Vom jungen Prinzen u. der jungen Prinzesssin.
IV. Fest in Bagdad. Das Meer. Das Schiff mit dem dritten Prinzen fährt gegen den schwarzen Berg, welcher den ehernen Reiter auf seinem Gipfel trägt. Schluß.

Preise der Plätze: Kr. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.—

Preis des Programmes 20 Heller.

Stefaniensaal

16. Jänner 1913, halb 8 Uhr abends

IV. Symphonie-Konzert

des verstärkten Opernorchesters, Dirigent: Oskar F. Posa.

Das Programm wird demnächst bekanntgegeben.

Buchdruckerei Heinrich Stiasny, Graz.

Zu Franz Liszt:

DER TANZ IN DER DORFSCHÄNKE.

Hochzeit, Musik und Tanz.

Mephistopheles: (als Jäger zum Fenster herein)

Da drinnen geht es lustig zu;
Da sind wir auch dabei. Juchhu!
(mit Faust eintretend)
So eine Dirne lustentbrannt
Schmeckt besser als ein Foliant.

Faust:

Ich weiß nicht wie mir da geschieht,
Wie mich's an allen Sinnen zieht.
So kochte niemals noch mein Blut,
Mir ist ganz wunderlich zu Mut.

Mephistopheles:

Dein heißes Auge blitzt es klar;
Es ist der Lüste tolle Schar,
Die eingesperrt dein Narrendünkel,
Sie brechen los aus jedem Winkel.
Fang eine dir zum Tanz heraus
Und stürze keck dich ins Gebraus.

Faust:

Die mit den schwarzen Augen dort
Reißt mir die ganze Seele fort.
Ihr Aug' mit lockender Gewalt
Ein Abgrund tiefer Wonne strahlt.
Wie diese roten Wangen glüh'n,
Ein volles frisches Leben sprüh'n!
s' muß unermeßlich süße Lust sein,
An diese Lippen sich zu schließen,
Die schmachtend schwellen, dem Bewußtsein
Zwei wollustreiche Sterbekissen.
Wie diese Brüste ringend bangen
In selig flutendem Verlangen!
Um diesen Leib, den üppig schlanken,
Möcht' ich entzückt herum mich ranken.
Ha! wie die langen, schwarzen Locken
Voll Ungeduld den Zwang besiegen
Und um den Hals geschwungen fliegen,
Der Wollust rasche Sturmesglocken.
Ich werde rasend, ich verschmachte,
Wenn länger ich das Weib betrachte;
Und doch versagt mir der Entschluß,
Sie anzugeh'n mit meinem Gruß.

Mephistopheles:

Ein wunderlich Geschlecht fürwahr,
Die Brut vom ersten Sündenpaar!
Der mit der Höll' es hat gewagt,
Vor einem Weiblein jetzt verzagt,
Das viel zwar hat an Leibeszierden,
Doch zehnmal mehr noch an Begierden.
(zu den Spielleuten)
Ihr lieben Leutchen, euer Bogen
Ist viel zu schläfrig noch gezogen!
Nach eurem Walzer mag sich drehen
Die sieche Lust auf lahmen Zehen,
Doch Jugend nicht voll Lust und Brand.
Reicht eine Geige mir zur Hand,
s' wird gehen gleich ein andres Klingen,
Und in der Schenk' ein andres Springen!

Der Spielmann dem Jäger die Fiedel reicht,
Der Jäger die Fiedel gewaltig streicht.
Bald wogen und schwinden die scherzenden Töne
Wie selig hinsterbendes Lustgestöhne,
Wie süßes Geplauder, so heimlich und sicher,
In schwülen Nächten verliebtes Gekicher.
Bald wieder ein Steigen, ein Fallen und Schwellen;
So schmiegen sich lüsterne Badeswellen
Um blühende nackte Mädchengestalt.
Jetzt gellend ein Schrei in's Gemurmel schallt:
Das Mädchen erschrickt, sie ruft nach Hilfe,
Der Bursche, der feurige, springt aus den Schilfe.
Da hassen sich, fassen sich mächtig die Klänge,
Und kämpfen verschlungen im wirren Gedränge.
Die badende Jungfrau, die lange gerungen,
Wird endlich vom Manne zur Umarmung gezwungen.
Dort fleht ein Buhle, das Weib hat Erbarmen,
Man hört sie von seinen Küssen erwarmen.
Jetzt klingen im Dreigriff die lustigen Saiten,
Wie wenn um ein Mädel zwei Buben sich streiten;

Der eine, besiegte, verstummt allmählig,
Die liebenden Beiden umklammern sich selig,
Im Doppelgeton die verschmolzenen
Stimmen
Aufrasend die Leiter der Lust erklimmen.
Und feuriger, brausender, stürmischer
nimmer,
Wie Männergejauchze, Jungferngewimmer,
Erschallen der Geige verführende Weisen.
Und alle verschlingt ein bacchantisches
Kreisen.
Wie närrisch die Geiger des Dorfs sich
geberden.
Sie werfen ja sämmtlich die Fiedel zur
Erden
Der zauberergriffene Wirbel bewegt,
Was irgend die Schenke lebendiges hegt.
Mit bleichem Neid die dröhnenden Mauern
Daß sie nicht mittanzen können bedauern
Vor allem aber der selige Faust
Mit seiner Brünette den Tanz hinbraust;
Er drückt ihr die Händchen, er stammelt
Schwüre,
Und tanzt sie hinaus durch die offene Türe.
Sie tanzen durch Flur und Gartengänge,
Und hinterher jagen die Geigenklänge.
Sie tanzen taumelnd hinaus zum Wald,
Und leiser und leiser die Geige verhallt.
Die schwindenden Töne durchsäuseln die
Bäume,
Wie lüsterne, schmeichelnde Liebesträume.
Da hebt den flötenden Wonneschall
Aus duftigen Büschen die Nachtigall,
Die heißer die Lust der trunkenen schwellt,
Als wäre der Sänger vom Teufel bestellt.
Da ziehet sie nieder die Sehnsucht schwer,
Und brausend verschlingt sie das
Wonnemeer.

Lenau.

Zu Nikolaus Rimsky-Korsakow:

„SCHEHERAZADE"

RIMSKY-KORSAKOW setzte dem Werke ein „Programm" vor, welches von der Entstehung der Märchenerzählungen „1001 Nacht" handelt.

Sultan Schahriar, durch böse Erfahrung von der Treulosigkeit der Frauen überzeugt, gab den Befehl, dass jedes weibliche Wesen, welches er zu sich befahl, nach der Brautnacht getötet werden müsse. Scheherazade, die Tochter des Grossveziers, rettet aber ihr Leben und brachte auch den Frauen des Landes Heil, indem sie den Sultan, dem sie sich freiwillig hingab, durch 1001 Nacht mit Erzählungen derart zu fesseln wusste, dass er, auf die Fortsetzung der spannenden Märchen neugierig, die Todesstrafe von einem zum andern Tage verschob. Sie entlehnte ihre Erzählungen Dichtungen und Volksmärchen, welche sie im Gedächtnisse festgehalten hatte und nun zueinander und ineinander fügte.

Organum

Piatti

Grand Cassa

Trompeti

Cassi

Corni

Fagotti

Clar.

Engl.

Trombi

Violen

Solo

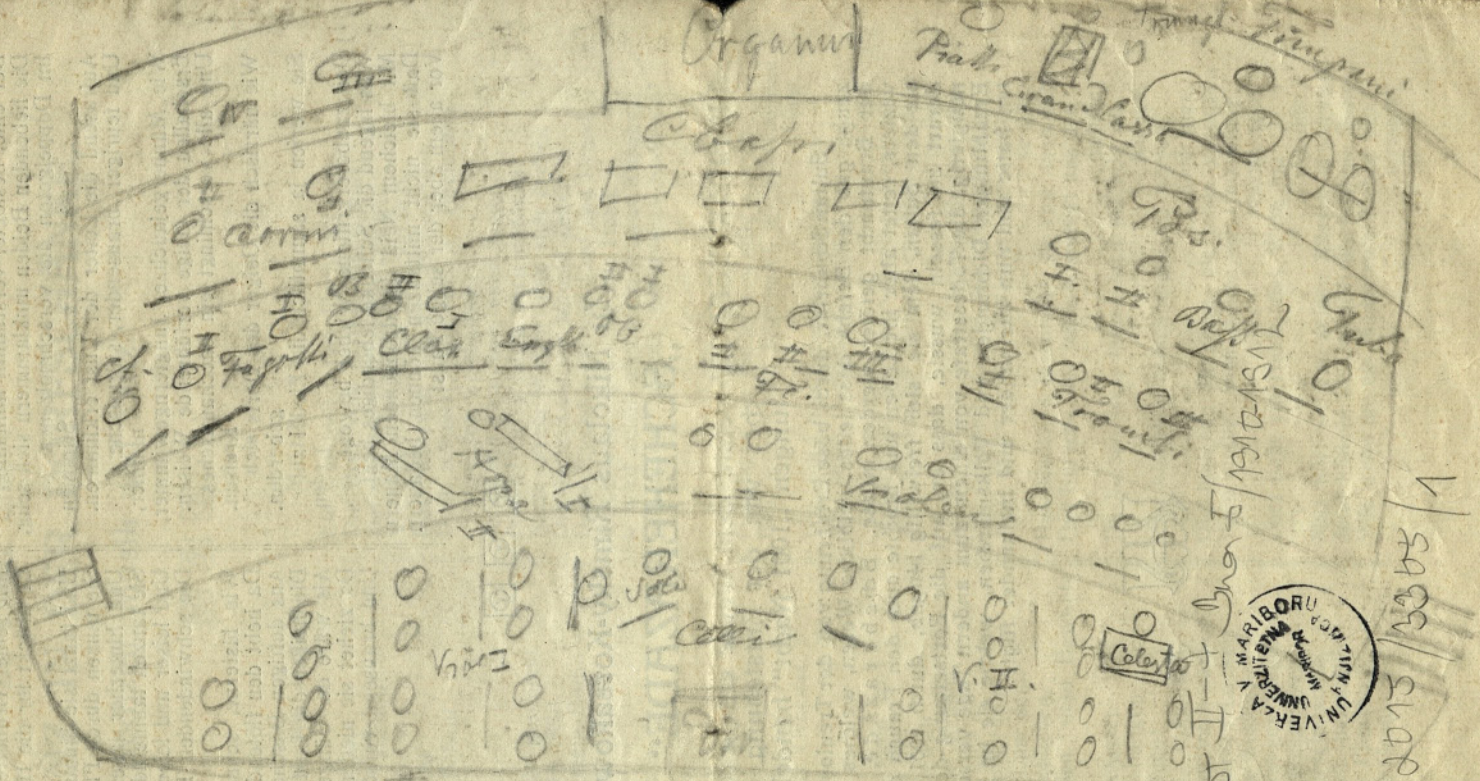
Celli

V. II.

Celesta

Aufstellung des Grazer Opernorchesters im Stefaniensaale

Fiedler Klavierfabr.



UNIVERZA V MARIBORU UNIVERZITETNA KNJIŽNICA MARIBOR